

„Ich kenne jede Taube“

Züchter aus Leidenschaft | Seit mehr als vierzig Jahren beschäftigt sich Franz Marchat aus Zagging mit dem Brieftaubensport. Und erkennt auf einen Blick, ob eine Taube zu ihm gehört.

Von Anita Kiefer

Schön und schnell. Das ist für Franz Marchat aus Zagging (Bezirk St. Pölten-Land) die ideale Kombination. Er züchtet Brieftauben, die er bei internationalen Wettkämpfen einsetzt. Und vertritt Österreich im Vorstand des Weltverbandes der Brieftaubenzüchter.

Seit seinem fünften Lebensjahr ist Marchat vom Brieftaubensport-Fieber gepackt. Angesteckt hat ihn sein Vater, der seit über 60 Jahren Brieftauben züchtet. Daheim in Zagging hat Marchat eine Taubenzucht, die er gemeinsam mit seinem Vater pflegt. Etwa 200 Brieftauben sowie einige weiße „Hochzeitstauen“ nennt er sein Eigen. Ab 50 Euro kostet eine Brieftaube, weltweit erzielen die Tiere sogar Höchstpreise bis zu 250.000 Euro. In Österreich werden gute Tauben um bis zu 200 Euro gehandelt.

13 bis 14 Jahre werden Tauben im Schnitt alt, Marchats älteste Taube ist aktuell 18 Jahre alt. Sportliche Wettbewerbe fliegen seine Schützlinge nur bis zum sechsten Lebensjahr, danach werden sie ausschließlich für die Zucht eingesetzt.

„Jede Taube hat einen Namen“, erklärt Marchat. Die Tiere kommen auf Pfiff oder Zuruf zu ihrem Herrchen geflattert. „Wenn ich fremde Tauben sehe, weiß ich, dass sie nicht zu uns gehören. Ich kenne jede meiner Tauben. Die Guten kennt man sogar in der Luft.“

Marchats Tauben fliegen rund 3.000 bis 4.000 Kilometer pro Jahr. In Wettbewerben kommt es auf die Geschwindigkeit an:

Der Niederösterreicher der Woche

Die Tauben werden an einem Austragungsort freigelassen. Die Taube, die aufgerechnet auf die Distanz am schnellsten wieder im Heimschlag ist, hat gewonnen.

Zehn Mal pro Tag klingelt das Telefon

Ab Anfang Mai gibt es zwölf Wochen lang Wettkämpfe. „In dieser Zeit läutet bei mir oft zehn Mal pro Tag das Telefon“, sagt Marchat. Der Grund: „Manchmal landet eine Taube auf einem Dach, um zu rasten oder weil sie sich verflogen hat. Die Hausbesitzer rufen mich dann an und fragen, was sie mit der Taube machen sollen. Aber die fliegt ja eh wieder weg“, erklärt der Zagginger. „Am besten ist, man gibt ihr Wasser und ein paar Körner.“ Denn die Taube weiß genau, wo sie hingehört: Sie merkt sich, wo sie geboren wurde und kehrt immer wieder zum Heimatschlag zurück.

Im „Brotberuf“ betreibt der 50-jährige Marchat zwei Tankstellen in St. Pölten bzw. Pyhra. Ist er nicht gerade mit der Pflege seiner Tauben beschäftigt, feuert er seine beiden Söhne am Fußballplatz an. „Früher habe ich auch selbst den Nachwuchs trainiert“, erklärt Marchat.

Auch die Söhne und seine Tochter interessieren sich be-

reits für den Brieftaubensport. „Da werden wir sehen, was sich daraus ergibt“, schmunzelt er.

Marchats zwei Lieblingstauen sind aktuell die, die bei der 33. Brieftauben-Olympiade in der Slowakei vor einem Jahr für ihn an den Start gegangen sind. Eine dritte Taube ist ebenfalls angetreten, die hat er in der Zwischenzeit aber verloren.

Ein wichtiges Ziel hat sich der 48-Jährige für sein Hobby gesetzt: „Der Weltmeistertitel wäre mein großer Traum.“

Jetzt online mitvoten!

Welcher Niederösterreicher der Woche hat Sie besonders beeindruckt?

Wählen Sie Ihren persönlichen Favoriten für den Monat März!

NÖN.at/noederwoche



Franz Marchat ist seit seinem fünften Lebensjahr begeistert vom Brieftaubensport.

Foto: Franz Gleiß